

Stiere bleiben trotz Tabelle optimistisch

Eishockey Der EHC Urdorf kämpft zum Abschluss der Hinrunde weiter mit Problemen bei der Chancenverwertung

VON MICHEL SUTTER

Immerhin: Der EHC Urdorf hat in den letzten Spielen die rote Laterne abgeben können. Mit zwei Siegen in den vergangenen vier Spielen sind die «Stiere» dem rettenden achten Platz wenigstens näher gekommen. Vier Punkte trennen sie damit vom Rang, der den Ligaerhalt sichert - das erklärte Saisonziel der «Stiere».

Und trotzdem: Die Urdorfer können mit dem bisherigen Saisonverlauf nur bedingt zufrieden sein. Selbst wenn sie in der letzten Partie der Hinrunde zu Hause gegen Luzern noch gewinnen sollten, steht jetzt schon fest, dass sie die Rückrunde von einem Abstiegsplatz aus in Angriff nehmen werden. «Mit der Tabellensituation bin ich natürlich nicht zufrieden», gibt Urdorf-Trainer Jürg Brügger zu, «auch wenn noch nichts verloren ist. Aber wir müssten im Prinzip weiter oben stehen.»

Das grosse Problem der Urdorfer ist nach wie vor die Effizienz. «Wir sind vor dem Tor zu wenig kaltblütig», stellt Trainer Jürg Brügger fest. «Wir haben viele Spiele knapp verloren, und wenn wir unsere Chancen genutzt hätten, hätten wir diese Spiele gewonnen.» Brügger führt als Beispiel die letzte Partie gegen Schaffhausen an, welche die Limmattaler mit 1:2 verloren. «Zwei Tore kann man in einem Eishockeyspiel ja kassieren, das ist normal», sagt Brügger. «Aber wir sollten dann entsprechend auch drei, vier Tore schiessen,



Ken Walliser (links) und Keegan Evangelista kämpfen um den Puck, Sebastian Hauser (hinten) schaut gebannt zu. MSU

und die Chancen dazu hatten wir.»

Dass sein Team sich wenigstens Torchancen erspielt, wertet Brügger als gutes Zeichen. «Die Spieler haben in den bisherigen Partien alles gegeben», lobt Brügger. «Wir können mit den anderen Mannschaften mithalten.»

Genau von dieser Tatsache zeigt sich der Urdorfer Trainer überrascht. «Ich hätte eher gedacht, dass die Saison auf eine Zweiklassengesellschaft hinauslaufen würde», sagt er. Schliesslich seien in seinem Team einige junge Spieler aktiv, die eben ihre Zeit bräuchten. «Aber

in dieser Liga kann wirklich jeder jeden schlagen», sagt der Urdorfer Trainer. «Das gibt uns Hoffnung.»

Hoffnung geben Brügger auch die beiden Siege gegen Bassersdorf und Zug, die bisher einzigen nach der regulären Spielzeit. Die Freude sei bei den

Spielern riesig gewesen, sagt der Urdorfer Coach. «Aber es war nicht so, dass wir in diesen Spielen viel besser gewesen wären als in den anderen, die wir verloren haben.» Das Gute sei, dass die Stimmung innerhalb der Mannschaft trotz der acht Niederlagen in elf Partien immer gut gewesen sei. «Das spricht für den Charakter der Mannschaft.»

Hoffen auf Sieg

Nun stehen Urdorf zwei wegweisende Partien bevor. Am Samstag spielen die «Stiere» zu Hause gegen den Tabellensebten Luzern, am 9. Januar folgt die Partie gegen Bellinzona, das gegenwärtig den achten Platz belegt. Sollte Urdorf gegen Luzern gewinnen und Bellinzona verlieren, könnten die Limmattaler mit einem Sieg am 9. Januar Bellinzona auf Platz 9 verdrängen. «Wir hätten schon in der ersten Partie gegen Bellinzona gewinnen sollen», beklagt Brügger. «Aber das Glück war nicht auf unserer Seite.» Diesmal wollen es die «Stiere» besser machen, und zwar nicht nur, um in der Tabelle nach oben zu kommen, sondern auch, um Zug abzuhängen. «Zug hat mehr Möglichkeiten als wir», sagt Brügger und warnt: «Wir müssen auch auf die Zuger aufpassen.»

Nervös ist Brügger jedoch - zumindest vorläufig - noch nicht. «Wir befinden uns eigentlich seit Beginn der Saison im Abstiegskampf», meint er gelassen. Es scheint, als hätten sich die Urdorfer damit abgefunden.

Anderer Lärmschutz - Anwohner sind empört

Oetwil Bei der Sanierung der Limmattalstrasse will der Kanton einen lärmarmen Belag statt einer Lärmschutzwand bauen. Einige Anwohner fühlen sich hintergangen.

VON DAVID HUNZIKER

«Wir hatten einen Deal, doch der Kanton will seinen Teil der Abmachung nicht einhalten.» So lautet der Vorwurf von Eugen Christen. Vonseiten der Anwohner fühle man sich hintergangen. Er spreche damit für die grosse Mehrheit der Stockwerkeigentümer an der Haldenstrasse 31 bis 37 in Oetwil, wo Christen selbst seit 1975 wohnt. Die angebliche Abmachung steht im Zusammenhang mit der geplanten kantonalen

Sanierung der Limmattalstrasse, an die der besagte Häuserzug angrenzt. Die Bauarbeiten für die Bushaltestelle Schweizacker sollen im Herbst 2017 beginnen. Der Baubeginn für die Ortsdurchfahrt ist für 2018 geplant.

Wie er im Oktober gegenüber den Anwohnern kommuniziert hat, will der Kanton entgegen seinem ursprünglichen Plan statt einer Lärmschutzwand einen lärmarmen Belag einsetzen. Seit diesem Jahr kommen diese Beläge vermehrt zum Einsatz. In einem Informationsschreiben begründet Urs Nieffer, Projektverantwortlicher des kantonalen Tiefbauamts, den Entscheid wie folgt: Der lärmarme Belag weise ein besseres Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen auf und beeinträchtige das Ortsbild nicht. Ausserdem verringere der Belag die Lärmbelastung für eine grössere Anzahl Anwohner.

Die Kehrtwende des Kantons wurde laut Christen von den Anwohnern mit Missfallen aufgenommen. Wenn sich der Kanton nicht zum Bau einer Lärmschutzwand verpflichtet hätte, sagt Christen, hätten sich die Anwohner auch nicht dazu bereit erklärt, die für

«Wir hatten einen Deal, doch der Kanton will seinen Teil der Abmachung nicht einhalten.»

Eugen Christen
Anwohner der Limmattalstrasse in Oetwil

die Sanierung benötigten 96 Quadratmeter Land abzutreten. «Land gegen Lärmschutzwand, das war der Deal», so der Oetwiler.

«Eine solche Abmachung gab es nie», erwidert Thomas Maag, stellvertreten-

der Leiter Kommunikation der kantonalen Baudirektion. Die Landabtretung sei immer im Zusammenhang mit dem Strassenprojekt gestanden und nicht mit dem Projekt der Lärmschutzwände. «Eine Verfügung berechtigt den Kanton zum Bau der Lärmschutzwände, verpflichtet ihn aber nicht dazu, wenn eine bessere Massnahme zur Verfügung steht», so Maag. Beim lärmarmen Belag sei dies der Fall. Die Lärmschutzverordnung ist eher darauf ausgelegt, die Lärmproduktion zu reduzieren, als seine Ausbreitung einzudämmen.

Wenn die Projektierung der Ortsdurchfahrt im Herbst 2016 öffentlich auflegt, können die Anwohner auf dem Rechtsweg gegen die Sanierung vorgehen. Die Anwohner würden derzeit prüfen, was rechtlich möglich sei, so Christen. Die Chancen auf Erfolg auf dem Rechtsweg schätzt Maag als gering

ein. In der Regel werde in solchen Fällen das öffentliche Interesse höher gewichtet.

Im Kanton kein Einzelfall

Der Einsatz des lärmarmen Belags ist im Kanton Zürich kein Einzelfall. Der Kanton Zürich plant neben Oetwil auch noch an neun anderen Orten Teststrecken für lärmarme Beläge. Laut Maag ist der Protest der Oetwiler eher die Ausnahme: «In den anderen ähnlich gelagerten Fällen im Kanton Zürich ist der angekündigte Einbau eines lärmarmen Belags anstelle einer Lärmschutzwand bisher mehrheitlich begrünnet worden.»

Die neuartigen lärmarmen Beläge befinden sich noch in einer Testphase. Laut Maag könnten die Lärmschutzwände wieder zum Thema werden, sollte der lärmarme Belag «wider Erwarten» nicht die gewünschte Wirkung erzielen.

WOCHENUMFRAGE

«Haben Sie Ihre Weihnachtsgeschenke schon gekauft?»



Thomas Müller, Fahrweid
«Bei uns gibt es nur noch Geschenke zum Geburtstag. Dieser Konsumzwang an Weihnachten ist doch verrückt! Ich finde es schöner, wenn man sich unter dem Jahr spontan beschenkt.»



Daniela Keller, Dietikon
«Ich habe kleine Kinder, weshalb wir schon in den Herbstferien mit Basteln angefangen haben. Diese Sachen für die Grosis und Göttis sind nun schon fertig und auch bereits eingepackt.»



Fabio Carneiro, Dietikon
«Ein paar Sachen habe ich schon, aber noch nicht alles. Elektronische Geräte sind immer beliebte Geschenke, etwa Rasierer oder iPads. Auch Autozubehör könnte ich meinen männlichen Kollegen schenken.»



Pascal Zanitti, Hedingen
«Besorgt habe ich die Geschenke schon, aber ich stürze mich nicht mehr in den Weihnachtsummel, sondern bestelle alles online. Dort habe ich einen Wasserenthärter und eine E-Zigarette für Verwandte bestellt.»



Maya Zollinger, Schlieren
«Ich habe noch gar nichts gekauft! Ich muss zugeben, dass ich etwas im Stress bin mit dem Besorgen der Geschenke. Ich denke, ich werde an einem der Einkaufssonntage die Päckli kaufen gehen.»



Patric Da Silva, Dietikon
«Gekauft habe ich noch fast nichts, aber Ideen habe ich schon einige. Fruchtmixer sind total beliebt im Moment. Dann natürlich Schmuck für Frauen und Elektrogeräte für Männer.»

FLURINA DÜNKI

Dietikon

Umbau im Stadthaus teurer als geplant

Der Umbau der Garderobe, Nass- und Abstandsellen der Polizei im ersten Untergeschoss des Dietiker Stadthaus schliesst mit 171368 Franken um rund 9000 Franken höher ab als im Ausführungskredit veranschlagt. (AZ)

INSERAT



Mandarin China Restaurant
Weiningerstrasse 46
8103 Unterengstringen
Telefon 044 750 31 70

www.mandarin-zh.ch

Öffnungszeiten:
So - Fr: 11.30 - 14.30 Uhr, 17.30 - 23.30 Uhr
Sa ab 17.30 - 23.30 Uhr